

stilvolle Landkirche. Sie besteht aus drei Teilen. Der älteste Teil ist der Altarraum, ein sehr schönes Kreuzgewölbe. Der alte Turm war nach Mitteilungen aus dem Turmknopf 1491 errichtet, als Herold von Weissenbach Besitzer des Rittergutes Zöpen und Benediktus Windisch Pfarrer daselbst war. Die alte Kanzel und der vom Bildhauer Andreas Griebsteiner zu Weissenfels für 80 Taler gefertigte Altar stammten aus dem Jahre 1693. Im selben Jahre wurden vier Fenster in die Kirche gebrochen, die Chöre neu erbaut, desgl. die beiden Kapellen, die Sakristei von Grund aus erneuert, ingleichen die Weiberstühle anders gestellt. Das Innere war zuvor dem Äußeren durchaus nicht entsprechend. Die doppelt über einander stehenden Emporen waren weit hineingebaut und schlossen den ohnehin engen Raum fast zusammen. Die beiden Kapellen der Rittergutherrschaften reichten weit in die Kirche hinein. Der Gang zwischen den Frauenstühlen war nur für eine Person breit genug, der Altarplatz so eng, daß bei Tauf- und Konfirmationshandlungen der Raum nicht ausreichte. Bauleiter war der Landbaumeister in Zeitz. Der Bau kostete 943 Mfl. 17 Gr. 7 Pfg. Die Orgel ist von Schulmeister Joh. Dav. Gerstenberger in Geringswalde für 208 Taler erbaut, wobei aber sein und seiner Leute Unterhalt und Kleinigkeiten besonders bezahlt wurden. Sie hat zwölf gangbare Stimmen, von denen zwei besonders wohlklingend sind. Gegenwärtig ist freilich die Orgel in einem solchen Zustande, daß ein Orgelfond gegründet worden ist, um so bald als möglich eine neue Orgel zu schaffen.

Der Turm, in dem die Orgel untergebracht ist, hatte ehemals keine Spitze, sondern nur ein Dach, das mit seinen Giebelseiten nach Ost und West stand und dessen Stuhl auf den Mauern über dem Schallocke ruhte; darunter hingen die Glocken. Dies Bild ist — nach Leipzig — zu finden auf der Schreiberschen Landkarte vom Stifte Naumburg und Zeitz. Wegen Bauauffälligkeit wurde 1744 der Turm bis auf das große Viereck abgetragen und für 1300 Taler vom Zimmermeister Göke in Gnanndorf und Maurermeister Ullmann in Borna aufgebaut. 1787 wurde Fahne und Knopf, weil vom Rost beschädigt, vom Schieferdecker Pauli in Gruna abgenommen und wieder aufgesetzt, desgl. 1844, wobei zugleich der Turm

gemessen wurde, von unten bis zur Spitze $80\frac{1}{2}$ Elle.

Das Geläute war ehemals eines der vollsten und wohlklingendsten der Umgegend; es konnte aber 1844 die große Glocke, weil ein Stück von dreizehn Pfund herausgesprungen, nicht mehr gebraucht werden. Auf derselben stand geschrieben: Ave rex gloriae, Christe, veni cum pace, anno Domini 1480. Die zweite Glocke mit derselben Inschrift ohne Jahreszahl scheint nach Form, Schriftzügen und kleinen Bildern, Gruppen und Gegenstände aus der heiligen Geschichte darstellend, älter gewesen zu sein. Die dritte, die in keinem Verhältnisse zu den beiden anderen stand, ohne Inschrift und Verzierungen, war aus neuerer Zeit. Man entschloß sich 1844 neue Glocken zu beschaffen, wobei das alte Material mit verwendet wurde. Sie wurden von G. A. Jauch-Leipzig gegossen. Am 26. November wurden die Glocken unter großer Feierlichkeit geweiht. Die Kronen der Glocken tragen folgende Inschriften: Die große Glocke „ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich“, die mittlere Glocke „der Herr segne und behüte dich“ und die kleine Glocke „freuet euch in dem Herrn“. Die übrigen Inschriften bringen teilweise historische Erinnerungen bezw. auf die Zeit bezügliche, teilweise die Namen der Gemeinden und Personen jener Tage, Patron, Pfarrer, Kirchenvorsteher usw.

1880/81 fand eine durchgreifende Renovation der Kirche statt. Der Altarraum und der Turm blieben stehen, nur wurde letzterer seines Vorbaues entkleidet. Das Mittelhaus wurde völlig niedergerissen und unter Leitung des Architekten Altendorf in Leipzig mit einem Kostenaufwand von 19 794 Mk. 43 Pfg., von denen 16 000 Mk. vom Landwirtschaftlichen Kreditverein zu Dresden erborgt wurden, neu gebaut. Neu sind die Treppenaufgänge, Patronatskapelle, Sakristei, Altar, Kanzel, Gestühl. Die Gräfte wurden zugeschüttet und der Altarraum neu gepflastert. Mehrfach erwies sich die Opferfreudigkeit. Es wurden von der Patronatsherrschaft und einzelnen Gutsbesitzern die bunten Fenster, der Altaraufsatz, der Taufstein gestiftet. So entstand die schöne Kirche, deren wir und Fremde sich stets freuen. Im Jahre 1904 wurde die Kirche mit Heizung versehen: zwei Öfen nach dem System Musgrave